

W. Marić-Oehler

## ECPM – European Council of Doctors for Plurality in Medicine



Ein Interview

mit Dr. med. Susanne Schunder-Tatzber, 1. Vorsitzende des ECPM European Council of Doctors for Plurality in Medicine – [www.ecpm-europe.ch](http://www.ecpm-europe.ch)von Dr. med. Walburg Marić-Oehler, Generalsekretärin des ICMART International Council of Medical Acupuncture and Related Techniques – [www.icmart.org](http://www.icmart.org)Dr. med. Susanne Schunder-Tatzber, 1. Vorsitzende des ECPM  
European Council of Doctors for Plurality in Medicine

**Walburg Marić-Oehler:** Vergleichen wir die europäische Gesundheitspolitik der Achtzigerjahre vor der Gründung der EU in Bezug auf die Komplementärmedizin mit der heutigen, dann werden die Veränderungen, die schrittweise durchlaufen wurden, sehr deutlich. Vor dem Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs gab es auf beiden Seiten nur zaghafte Versuche, Naturheilverfahren, die zu dieser Zeit bei uns noch „Besondere Therapierichtungen“ genannt wurden, in die ärztliche Praxis zu integrieren. Von offizieller Anerkennung konnte keine Rede sein. Das war auch die Zeit einer plötzlich sprunghaft zunehmenden Verbreitung der Akupunktur. Die Erweiterungen der praktischen Behandlungsmöglichkeiten in der Medizin haben damals zu großen Diskussionen und Kontroversen geführt. Das Hauptgegenargument war das Fehlen von wissenschaftlichen Grundlagen und Beweisen.

So war es naheliegend, nach einer gemeinsamen wissenschaftlichen Basis für die regulativen Heilverfahren zu suchen, die im Konzept des Grundsystems nach Pischinger vermutet wurde. Man setzte sich zusammen – Vertreter unkonventioneller Heilverfahren aus Belgien, den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz, Österreich und Deutschland – um eine gemeinsame Basis zu finden. Ich kann mich noch sehr gut an die Diskussionen erinnern, die im ersten Versuch einer gegenseitigen Annäherung leidenschaftlich geführt wurden. Das gemeinsame Anliegen war nicht nur methoden- und systemübergreifend, sondern auch länderübergreifend, ein echter europäischer Ansatz. Hauptziel waren Erhalt, Verbreitung und Anerkennung der Methodenvielfalt in der Medizin, Förderung des Pluralismus in der Medizin. Aus diesem Anliegen heraus wurde Ende der Achtzigerjahre der ECPM European Council of Doctors for Plurality in Medicine gegründet, dessen erster Präsident Prof. Hartmut Heine war, ein engagierter Vertreter des Konzeptes des Grundsystems. Mitglieder wurden ärztliche Gesellschaften für Akupunktur, Homöopathie, Neuraltherapie und vieler anderer Regulationstherapien in den genannten Ländern, zu denen nach den großen Veränderungen Ende der Achtzigerjahre auch osteuropäische Länder bereichernd hinzukamen. Die Weitsicht der Gründer des ECPM, zu denen auch die Vertreter der DÄGfA, Deutsche Ärztesgesellschaft für Akupunktur gegr.1951, gehörten, hat sich über die beiden folgenden Jahrzehnte als richtig erwiesen.

Die zunehmende Bedeutung der unkonventionellen Therapieverfahren, die sich schließlich zum Begriff der komplementärmedizinischen Verfahren wandelten, in den USA in CAM Complementary and Alternative Medicine zusammengefasst sowie erheblich gefördert wurden und heute über den pluralistischen Ansatz hinaus eine wichtige Rolle in der Entwicklung einer integrativen Medizin spielen, spiegelt sich auch in der Geschichte des ECPM wider, in der zunehmenden Bedeutung seiner Arbeit, der entsprechend den Entwicklungen notwendigen Erweiterungen seiner Schwerpunkte.

Im Zusammenschluss der CAMDOC Alliance ([www.camdoc.eu](http://www.camdoc.eu)) in der Mitte des ersten Jahrzehntes dieses Jahrhunderts hat der ECPM gleichgesinnte Mitstreiter gefunden, die seither mit vereinten Kräften die Beiträge von CAM zur europäischen Public Health bekannt machen und als sinnvolle Erweiterungen vertreten. Die zunehmende schrittweise Wahrnehmung der Möglichkeiten von CAM haben zu einer Veränderung der Einstellung gegenüber CAM geführt und damit bewiesen, dass die Entscheidung der Pioniere des ECPM, beizeiten einen interdisziplinären und europäischen Verband komplementärer Heilverfahren zu gründen, richtig war.

Frau Schunder-Tatzber, Sie sind die jetzige Präsidentin des ECPM, können Sie aus Ihrer Sicht rückblickend zusammenfassen, warum der ECPM gegründet wurde und welche Ziele und Aufgaben er verfolgt?

**Susanne Schunder-Tatzber:** Der ECPM geht auf die 1980er-Jahre zurück und hat sich von Anbeginn als Sprachrohr für Pluralismus in der Medizin verstanden. In dieser Zeit blies komplementärmedizinischen Methoden heftiger Gegenwind seitens der „Schulmedizin“ entgegen, wenn die Widerstände auch in einzelnen EU-Ländern sehr unterschiedlich waren. Es reichte von totaler Ablehnung, Berufsverbot von Ärzten, die sich mit solcher „Scharlatanerie“ einließen, bis zu Nichtbeachtung und Verleugnung. Was sind seine Ziele und Aufgaben?

Der ECPM engagiert sich unter anderem für:

- die Förderung der Freiheit der ärztlichen Verfahren und der Wahlfreiheit der Patienten
- die Beachtung, dass diese Verfahren in Europa anerkannt werden

- den Meinungsaustausch mit Politikern sowie Repräsentanten von Gesundheitswesen
- die Beachtung, dass die für die CAM-Anwendung erforderlichen medizinischen Produkte auf dem Markt zur Verfügung stehen
- die Förderung einer hochwertigen Ausbildung der CAM-Anwender

**Walburg Marić-Oehler:** „Pluralismus in der Medizin“ war zur Zeit der Gründung des ECPM eine ungewöhnliche, fast revolutionäre Idee, die heute zwar noch weiter fortbesteht, jedoch zunehmend dem Konzept einer integrativen Medizin weicht. Welche besondere Rolle spielt denn der Pluralismus-Gedanke im ECPM?

**Susanne Schunder-Tatzber:** Der ECPM stellt nicht die Förderung einer speziellen komplementärmedizinischen Methode in den Mittelpunkt seiner Arbeit – dies ist die Aufgabe der einzelnen Fachgesellschaften – sondern die Vernetzung der Methoden. Er sieht sich auch als Vertreter von Methoden, die keine europäischen Dachorganisationen haben oder nur von wenigen KollegInnen in einigen Ländern angewendet werden.

**Walburg Marić-Oehler:** Welchen Stellenwert hat die europäische Idee? Lässt sie sich auf die Medizin übertragen?

**Susanne Schunder-Tatzber:** Wie wir alle wissen, hatte und hat die europäische Idee einen großen Stellenwert in der EU, die durch die zunehmende Integration noch wichtiger wird. Medizin ist zwar nicht im Vertrag von Maastricht geregelt – es werden aber immer mehr für die Medizin relevante Themen sehr wohl in der EU geregelt – z. B. Fragen nach der Zulassung von Arzneimitteln oder die Vergabe von Forschungsgeldern. Es bedarf der länderübergreifenden Koordination mit anderen Fachgesellschaften der Komplementärmedizin, negative Entwicklungen abzuwenden und die Freiheit der ärztlichen Behandlung zu erhalten.

**Walburg Marić-Oehler:** Wer sind die Mitglieder des ECPM?

**Susanne Schunder-Tatzber:** Der ECPM ist eine europäische Vereinigung von Ärzteverbänden mit Tausenden Ärzten, die sich mit der Ausübung komplementärer und alternativer Medizin (CAM) befassen. Außer den Mitgliedsverbänden, denen ausschließlich MedizinerInnen angehören, pflegt sie Kontakte zu anderen Gesellschaften, die komplementäre Methoden anwenden, Patientenverbänden sowie zu Herstellervereinigungen komplementärmedizinischer Heilmittel.

**Walburg Marić-Oehler:** Welche Entwicklung hat der ECPM über die letzten zwei Jahrzehnte gemacht?

**Susanne Schunder-Tatzber:** Früher als so manch andere komplementäre Fachgesellschaft hat der ECPM die EU-Institutionen als Ort der europäischen Entscheidungsfindung wahrgenommen und hat über Kontakte zu EU-Parlamentariern und anderen EU-Entscheidungssträgern versucht, die zunächst eher negative Grundeinstellung zur Komplementärmedizin positiv zu beein-

flussen. Die letzten Jahre sind durch die Idee geprägt, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam mit anderen komplementärmedizinischen Interessensvereinigungen – vor allem ärztlichen – Aktionen und Aktivitäten zur Anerkennung von CAM in Europa zu organisieren. Die Vernetzung der ärztlichen Organisationen in der CAMDOC Alliance ([www.camdoc.eu](http://www.camdoc.eu)), in der neben dem ECPM auch der ICMART International Council of Medical Acupuncture and Related Techniques ([www.icmart.org](http://www.icmart.org)), die ECH European Committee for Homeopathy ([www.homeopathyeurope.org](http://www.homeopathyeurope.org)) und IVVA International Federation of Anthroposophic Medical Associations ([www.ivvaa.info/home](http://www.ivvaa.info/home)) vertreten sind, ist ein gutes Beispiel für dieses verstärkte gemeinsame Auftreten.

**Walburg Marić-Oehler:** Können Sie konkrete Beispiele für das Engagement des ECPM in der Förderung von CAM in Brüssel und in der EU Public Health Policy nennen?

**Susanne Schunder-Tatzber:** Der ECPM hat sich von Anbeginn in der Lobbyaktion zu „CAM into FP 7“ engagiert – als es darum ging, komplementärmedizinische Forschungsfragen im 7. Forschungs-Rahmenprogramm der EU (EU 7th Research Frame Work Programme) zu ermöglichen und war ein aktiver Mitarbeiter in dem daraus resultierenden EU Forschungs-Projekt CAMbrella ([www.cambrella.eu](http://www.cambrella.eu)).

Durch Mitarbeit in der „CAMDOC Alliance“ und darüber hinaus in EUROCAM konnten in den letzten Jahren auch wichtige Informationsveranstaltungen im EU-Parlament verwirklicht werden – was langsam zu einer verstärkten Wahrnehmung und Wertschätzung der Komplementärmedizin in Europa und bei europäischen Entscheidungsträgern führt.

Vieles ist jedoch noch nicht erreicht, wir dürfen uns nicht zufrieden zurücklehnen, sondern es müssen im Gegenteil weitere, gemeinsame Anstrengungen unternommen werden, das Erreichte abzusichern und weiter auszubauen. Gerade die Sparzwänge in den Gesundheitssystemen entfachen den Gegenwind neu. Es werden Forderungen laut, das wenige Geld doch besser in „wirkliche“ Medizin zu stecken und nicht mit Komplementärmedizin zu verschwenden. Das würde die Zugänglichkeit für Komplementärmedizin wieder nur auf finanziell bessergestellte Kreise einschränken und mühsam errungene komplementärmedizinische Programme an öffentlichen Einrichtungen wieder zurückdrängen. Deshalb müssen wir unsere Bemühungen weiter fortsetzen.

**Walburg Marić-Oehler:** Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre interessanten Ausführungen.

Ich wünsche Ihnen weiter viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.

#### ICMART NEWS

Seit August 2013 ist ICMART – International Council of Medical Acupuncture and Related Techniques – auf Facebook – mit Highlights, Neuigkeiten, Events, Videos und vielem anderem mehr – rund um die Akupunktur weltweit.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf Facebook folgen:

[www.facebook.com/pages/icmart/1411019772446657](http://www.facebook.com/pages/icmart/1411019772446657)

*Walburg Marić-Oehler, Generalsekretärin des ICMART*